

Kopf Körper - Verbe Körper, Beiträge einer Synopses in  
Kontexten von Peter Weibel im Korpus = Gerhard J. Lischke (Hrsg.)  
Ber. 2000

Peter Weibel

## Der anagrammatische Körper (2000)

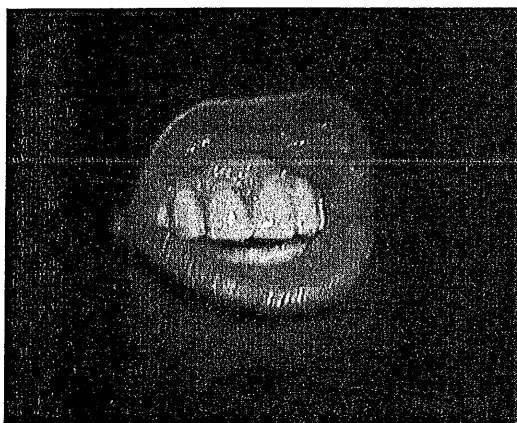
[ 33 - 39

Die Malerei hat den Körper, abgesehen von Studienzeichnungen, in der Hauptsache nur in Ganzdarstellungen, Brustbildern oder Kopfporträts dargestellt. Es gibt keine Gemälde von Zehen, Ohren usw. vor dem Auftauchen der Fotografie.

Zu den spezifischen Bedingungen, welche die neue Bildtechnologie Fotografie in die Bildkunst einführte, gehört die Großaufnahme. Die Fotografie hat durch die Close-up-Technik erstmals die Organe des Körpers, vom Auge bis zu den Genitalien, vom Mund bis zum Knie, als isolierte Bilder repräsentiert. Die einzelnen Fragmente oder Körperorgane wurden fotografisch vereinzelt und somit der Körper in seine Bestandteile bzw. Bausteine zerlegt. Diese Fotos bilden eine Art Archiv bzw. Lager, dessen sich jeder bei der Konstruktion eines Körperbildes bedienen kann. Die »Close-ups« der Körperorgane bilden also die Buchstaben des Körpers. Diese Alphabetisierung des Körpers beginnt 1926 exemplarisch mit dem Buch *ABECEDA* von Karel Teige und Vítězslav Nezval. Der Körper wird durch die »photographic condition« (Rosalind Krauss) zur Schrift. Damit beginnt die mediale Konstruktion des Körpers in vier Phasen.

### 1. Die Schrift des Körpers lesen: Vereinzelung

Die Verabsolutierung der Körperfragmente führte zu einer Art visueller Grammatik des Körpers, zu einer Semiotisierung; der Körper wurde zu



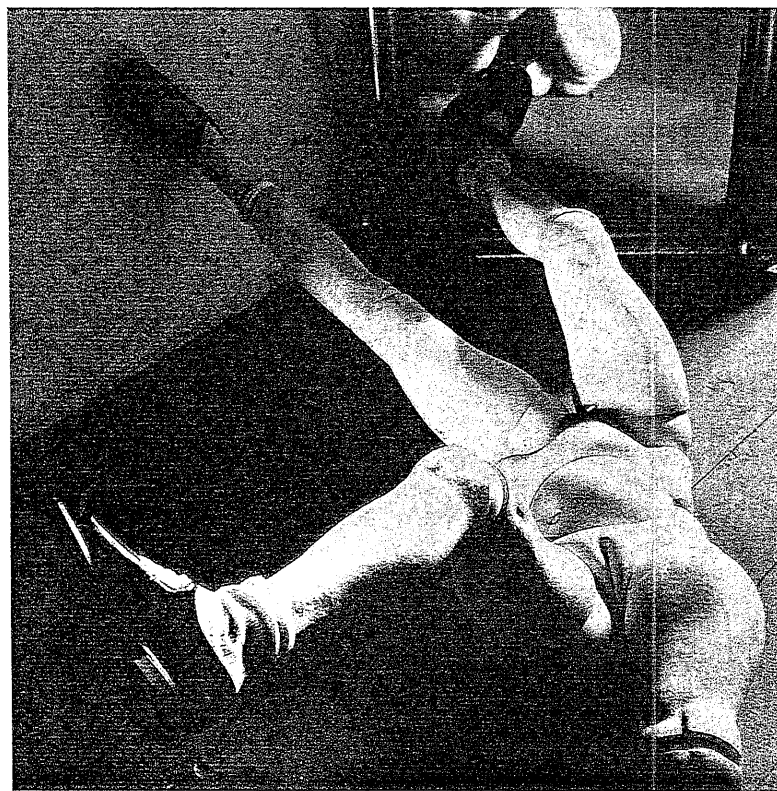
1. Samuel Beckett, *Not I*, 1977  
TV-Produktion der BBC mit Billie Whitelaw

einer Zeichensprache, zu einer Signifikantenkette. Er wird durch die Fotografie als Schrift gelesen und in Buchstaben zerlegt, analysiert, vereinzelt, zerstückelt. Die Buchstaben des Körpers wurden identifiziert, lokalisiert, mit einem modernen Wort: sequenziert. Mit der Großaufnahme beginnt die Sequenzierung des Körpers in seine Bestandteile bzw. Buchstaben. Der Körper wird zerstückelt

(»le corps morcelé« sagt Jacques Lacan), in Einzelteile zerteilt (Abb. 1). Er wird entziffert, beziffert. Auch seine Digitalisierung beginnt.

## 2. Den Körper schreiben: Rekombination

Auf die Analyse des Körpers folgt die Synthese. In der Fotomontage, besonders der Surrealisten, werden die Organe und Fragmente des Körpers als Elemente bzw. Buchstaben für neue Kombinationen verwendet. Auf das Lesen des Körpers, sein Sequenzieren in Buchstaben bzw. Körperelemente, folgt das Schreiben und Neu-Schreiben des Körpers, das heißt die Anordnung der Körperelemente nicht nach den Regeln der alten natürlichen Grammatik, sondern nach einer neuen künstlichen Grammatik.



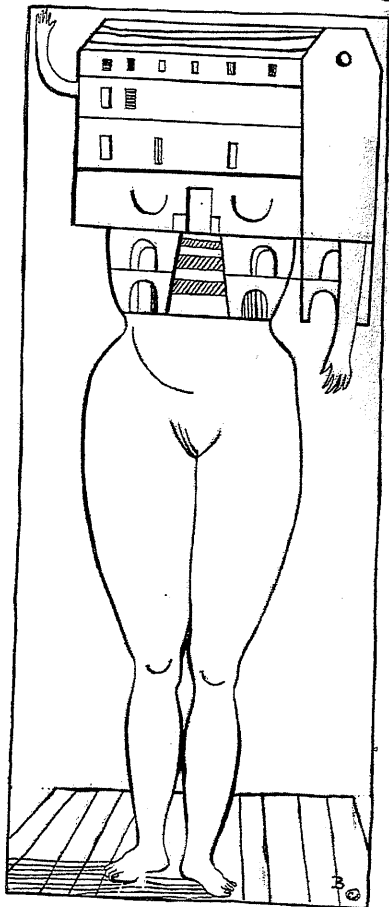
2. Hans Bellmer, *La Poupée*, 1935 (Realisation Roger Vuillez, 1983)  
Galerie Christine König, Wien

Wie im literarischen Anagramm aus der gleichen Menge von Buchstaben immer neue sinnvolle Worte entstehen (z. B. aus Flasche: schlafe, falsche), so haben die Medien dem Körper die Bedingung aufgezwungen bzw. die Möglichkeit gegeben, aus der gleichen Organmenge immer neue Körper zu erzeugen. Durch die Alphabetisierung bzw. Sequenzierung wurde der Körper zu einem variablen System. Der Körper als geordnete Kette von Organen wurde zu einer Kette von Zeichen bzw. Buchstaben, die stets neu geformt oder umgeformt werden konnte, siehe Claude Cahun.

Die Schrift des Körpers konnte umgeschrieben werden. Mit Hilfe der Schere wurde der fotografisch zerstückelte Körper in der Montage neu zusammengestückt. Der Fotomonteur wurde zum Konstrukteur. Der Künstler als Konstrukteur transkribierte, kombinierte, konfigurierte den Körper neu.

Hans Bellmer erfand 1934 für diese Praktik der Rekombination von Körperorganen den Titel »Der anagrammatische Körper«. Die Erfahrung der Fotografie hat Bellmer dazu geführt, die Möglichkeiten der fotografischen Kondition auch auf die dreidimensionale Skulptur zu übertragen. Die Fotobildnisse seiner Puppen zeigen in immer wieder neuen Refigurationen erstmals den anagrammatischen Körper (Abb. 2). Bellmer hat den Körper wie ein Bild behandelt. Wie im fotografierten Bild die Körperteile stets neu zusammenmontiert werden konnten, schuf sich Bellmer mit seiner »Puppe« die Möglichkeit, aus den dreidimensionalen Körperorganen immer wieder neue Figuren zu kombinieren und editieren. Er rekombiniert aus den stets gleichen Körperteilen bzw. -buchstaben immer neue Körper. Anagrammatische Körper sind rekombinierte Körper. Dieses ständige Redesign, Refashioning des Körpers ist eben das Redigieren und Reeditieren der Schrift des Körpers. Im anagrammatischen Körper wird der natürliche Körper erstmals künstlich reprogrammiert. Die Sequenzierung der Körperbuchstaben wird neu kombiniert, neu konfiguriert, neu zusammengesetzt.

Der Körper, der sich selbst wie ein Bild behandelt, das stets neu rekombiniert werden kann, ist das Ergebnis der fotografischen bzw. medialen Konstruktion des Körpers. Wie Bellmers »Puppe« zeigt, mag dieses Ergebnis bis heute (von Günter Brus über Cindy Sherman bis Jake & Dinos Chapman) bedrohlich wirken, weil ein Körper, der sich nicht von seinem Bild befreit, sondern von ihm aufgesaugt wird, indem er in der visuellen Repräsentation zur Gänze verschwindet, ein Körper ist, der nicht fremde Körper über den eigenen legt oder daran misst, sondern mit dem eigenen Körper fremde erzeugt. Der fotografische Körper, der mediale Körper, ist also nicht der eigene Körper, nicht mehr der



3. Louise Bourgeois, *Femme Maison*, 1947  
Radierung auf Arches Bütten  
Courtesy Barbara Gross Galerie, München

sich endgültig aus den Zwängen der Natur. Vom geklonten bis zum virtuellen Körper sehen wir, dass die natürlichen Bedingungen des Körpers zugunsten sozialer Konstruktionsmöglichkeiten aufgegeben werden. Der medial replizierte und reduplizierte Körper wird von einem »locus naturalis« zu einem »locus technicus« (siehe Inez van Lambsweerde und Nadia Magnenat Thalman).

Diese vier Phasen der medialen Konstruktion des Körpers zeigen, wie der menschliche Körper auf die Bilder reagierte, welche die Medien, allen voran die Fotografie, vom Körper entwarfen. Die realen Körper

natürliche Ort der Identität. Als rekombinierter Körper ist er der Ort einer rekombinatorischen, optionalen Identität.

### 3. Den Körper Korrektur lesen: der Cyborg

Im Gefolge der freien Skalierbarkeit und Kombinierbarkeit der Körperorgane kommt es auch zum partiellen Austausch und zur teilweisen Substitution der organisch-natürlichen Körperorgane durch künstlich-technische (Abb. 3). Bei dieser Vermählung von Gegenständen, Maschinen- und Körperteilen kommt es zu Erweiterungen des Körperbegriffes in den Objektbereich, nicht wie in der klassischen Kunst in den Tierbereich (siehe Maria Lassnig, *Valie Export*).

### 4. Den Körper kopieren: der virtuelle Körper

Mit der digitalen Fotografie, dem vollkommen synthetisch hergestellten Körperbild, verwandelt sich der Körper gänzlich zum Bild. Der Körper wird nach Bildern geformt und als Bild manipuliert. Der menschliche Körper befreit

versuchten immer mehr, so auszusehen wie die Körperbilder. Der Körper wird durch Diäten, Drogen, Training, Gymnastik, Aerobic, Bodybuilding, Make-up, Bodystyling und schließlich durch plastische Chirurgie so lange geformt und konstruiert, bis er den Idealen entspricht, welche die Medien als Körperbild vorgeben. Diese Körpertechniken sind die Phantasmen einer obsessiven Körperkultur, in deren Zentrum die Rekombination und Reprogrammierung des Körpers steht, die mit dem genetischen Engineering abgeschlossen sein wird.

Die Medien sind rekombinante Körpertechnologien vergleichbar den rekombinanten DNA-Technologien. Bei dieser fotografischen Rekombinationsarbeit des Körpers durch Montage, Collage, Multiplikation, Replikation entspricht die-Schere ziemlich genau der Arbeit der Transkriptions-, Replikations- und Restriktionsenzyme bei der genetischen Rekombination. Die künstlerisch genutzten Medien haben, von der Fotografie bis zum Computer, vorgezeigt, wie das Programm eines Organismus' (des Körpers) auszusehen hat, der sich mit den Mitteln seiner eigenen Bestandteile, von den Organen bis zu den Genen, modifizieren kann. Dieses Programm demonstriert der anagrammatische Körper der Moderne.

Die Metapher des Anagramms reicht daher von den Organen des Körpers als Buchstaben zu den Genen des Körpers als Buchstaben. In beiden Fällen werden geordnete gerichtete Sequenzen neu kombiniert, kopiert, korrigiert etc. Als Praktik nimmt die Fotomontage die Reprogrammierung der DNA vorweg. Die fotografisch und skulptural refigurierte Körperfigur antizipiert den Horizont des gentechnisch veränderten Körpers.

Der Horror der freien Skalierung von Körperteilen wie Colagen-Lippen oder durch genetische Manipulation, wie z. B. die Maus mit einem menschlichen Ohr, wird in Fotomontagen vorweggenommen (z. B. »Berliner Redensart« – ein Gesäß mit Ohren – von John Heartfield). Künftige und schon existierende Visionen wie menschliche Körper mit eingebauten Clustern von Neurochips bzw. tragbaren Computern oder Herzschrittmachern sind Beispiele für Cyborg-artige Objektvermählungen, die von digital oder malerisch konstruierten Körperbildern kritisch beschworen werden. Aus dieser Perspektive erwächst die Bedrohung, welche den Betrachter beim Anblick anagrammatischer Körper befällt (siehe Aziz + Cucher, Jake & Dinos Chapman, Lee Bul). Der panische Charakter unserer Körperkultur findet hier ihren visuellen Ausdruck.

Der anagrammatische Körper ist konstruierbar. Er zeigt den Menschen als Konstrukteur seines Körpers. Der anagrammatische Körper ist der real existierende Körper, denn dieser erweist sich seit der plastischen

Chirurgie und der DNA-basierten molekularen Medizin als konstruierbar. Die künstlerische Fotografie und die von ihr beeinflusste Malerei bzw. Skulptur, die bewegten Filmbilder wie die belebten Computerbilder zeigen uns die fortschreitende Alphabetisierung, Semiotisierung, Sequenzierung des menschlichen Körpers und deren Folgen.

Ob durch die Medien oder die molekulare Medizin – in der Neuzeit wird der Text des Körpers umgeschrieben. Die Alphabetisierung erfasst nicht nur die Organe des Körpers, sondern auch den Text der Gene. Die angewandte molekulare Genetik, die anagrammatische Gentechnik, welche die Schrift der Gene verbessert, umschreibt und neu schreibt, korreliert mit den anagrammatischen Körpertechniken, wie sie die Medien anwenden. Das Anagramm als Sequenz bzw. Kette von Zeichen, die umstellbar, rekombinierbar sind, gilt sowohl für die Sequenzierung des menschlichen Genoms wie der menschlichen Organe. Die Gengrammatik wird genauso wie die Körpergrammatik mutierbar, korrigierbar, umschreibbar. Das Skript des Körpers wird auf der Organ- wie auf der molekularen Ebene neu geschrieben.

Dies war bisher ein Privileg der Natur, der natürlichen Evolution, und ist nun auch eines der Zivilisation, des Menschen. Ein im Verlauf von Milliarden Jahren entwickeltes natürliches Skript kann nun künstlich vom Menschen auf der Ebene der Organe und Moleküle umgeschrieben werden. Die Medien, von der fotografischen Kondition bis zur Netz-Kondition des Körpers (siehe Eva Wohlgemut, Douglas Davis), haben bereits vor 100 Jahren begonnen, dieses Skript des Körpers neu zu redigieren, umzuschreiben.

Der Körper als Anagramm ist, von der Refiguration zur Transfiguration, die Zukunft des Körpers. Der Körper wird von der natürlichen Bedingung gelöst, wird wie die mediale Bedingung präfiguriert, zur sozialen Bedingung, zum sozialen Konstrukt transformiert.

Im konstruierten anagrammatischen Körper wird der Körper zur Grenzfigur, zur Schnittstelle zwischen bisher unvereinbaren Bereichen, nämlich dem Organisch-natürlichen und dem Technologisch-kulturellen. Die Medien und die Medizin haben den Körper zunehmend aus dem Organischen, Natürlichen gelöst, indem sie eben die Organe deplatziert und disloziert und den Körper entgliedert (dismembered) bzw. die Körperglieder neu gegliedert haben. Bei diesem Redesign hat der Körper alle anagrammatischen Kombinationen (Organe ohne Körper, Körper ohne Organe, Körper mit multiplizierten Organen) durchlaufen. Mit der Geburtsstunde der molekularen Medizin 1949, als Nobelpreisträger Linus Pauling die Sichelzellenanämie als »molekulare Krankheit« bezeichnete, weil er sie auf Defekte im Molekül Hämoglobin zurück-

führen konnte, sind die anagrammatischen Techniken der Umstellungen von Sequenzelementen, wie sie die Medien im Bereich der Organe als Buchstaben zeigten, auch auf die Ebene der Gene als Buchstaben in der Medizin übertragbar geworden. Von der Schrift der Gene bis zur Schrift der Organe wird der Körper umschreibbar. Gehen allerdings Schreiben und Lesen als Kulturtechniken des Humanismusprojekts über in molekular-biologische Schreib- und Lese-Weisen des Körpers als neue Kulturtechniken, wie beim Human-Genom-Projekt, entsteht die gefährliche Vision, dass der anagrammatische Körper im Zeitalter seiner medialen und molekularen Konstruierbarkeit das Humanismus-Projekt unterminiert, indem er den Menschen den viel willkürlicheren Kontrollen und Zwängen des Menschen statt dem genetischen Würfelspiel der Natur unterwirft. Wird das Licht der Aufklärung, die Befreiung des Menschen von den Zwängen der Natur, zur Nacht des Menschen? Die Beunruhigung und Bedrohung, die jeden beim Anblick anagrammatisch konstruierter Körper erfasst, entsteht gerade durch die neue Konstruktion der Grenze zwischen Natur und Mensch, Natur und Technik, Natur und Kultur.